

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 23 (1947-1948)
Heft: 16

Artikel: Von unserer künftigen Landesverteidigung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“ Zürich 1
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 56 71 61
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 8.— im Jahr

XXIII. Jahrgang Erscheint am 15. und
Letzten des Monats

30. April 1948

Wehrzeitung

Nr. 16

Von unserer künftigen Landesverteidigung

In jüngster Zeit haben zwei hohe Offiziere in Offiziersgesellschaften Vorträge gehalten, die geeignet waren, über die Zukunft unserer Armee einige Klarheit zu schaffen. Oberstkorpskommandant H. Iselin, Kdt. des 4. Armeekorps, verbreitete sich über die «Richtlinien für die Organisation unserer Landesverteidigung», währenddem sich Oberstdivisionär Karl Brunner, Unterstabschef Front, mit dem Problem der Gesamtkonzeption unserer Landesverteidigung befaßte.

Was uns an den beidseitigen Ausführungen vor allem interessiert, ist nicht so sehr das Bild der schweizerischen Landesverteidigung, wie wir es aus eigenem Wissen und Erfahrungen kennen, sondern wie es sich in Zukunft ergeben dürfte. Die Forderung nach einer «Gesamtkonzeption» unserer Landesverteidigung, wie sie schon bald nach Beendigung des Weltkrieges erhoben wurde, wird durch die beiden Vorträge teilweise beantwortet.

Zwei Tatsachen bedingen die **ständige Abwehrbereitschaft** unseres Landes: die Tatsache, daß die militärpolitischen Verhältnisse, besonders bei unseren Nachbarn, noch keineswegs abgeklärt sind und daß auf der ganzen Welt an völlig neuartigen Waffen gearbeitet wird. Weil wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln stets abwehrbereit sein müssen, können wir uns nicht einseitig mit der langfristigen Planung der Abwehr befassen. Stellen wir als wichtigste Faktoren den Gegner, das Gelände, die eigenen Mittel und den Faktor Zeit in Rechnung, dann ergeben sich hieraus für uns auch für die Zukunft ganz bestimmte Richtlinien, organisatorische und technische Forderungen und Entschlüsse.

Als solche bezeichnet Oberstkorpskommandant Iselin die Umwandlung der Leichten Truppen in «Schnelle Truppen», denen kräftigere Feuermittel zuzuteilen sind. Die Radfahrer sind beizubehalten, ebenso die Dragoner, die der Division zuzuteilen und für mehr infanteristische Aufgaben zu verwenden sind. Die Ausbildung der eigenen Truppen, die Luftaufklärung und die ständige Auseinandersetzung mit den Problemen des Luftkrieges erfordern gebieterisch die Beibehaltung der Luftwaffe. Panzer- und Fliegerabwehr sind zu verstärken, und die Artillerie muß voll motorisiert werden.

Für die rationelle Kampfführung ist vor allem die **frühzeitige Anordnung der Mobilmachung** wichtig. Wir müssen vorbereitet sein auf den Kampf sowohl an der Grenze, wie auch im Mittelland oder im Zentralraum. Unsere Stärke muß in der **Konzentration der Mittel** liegen. Im Kampf ist für uns vor allem jenes Gelände wichtig, das im Kampf gegen Panzer und Flieger uns die meisten Vorteile bietet. Wichtig ist vor allem, daß Führung sowohl wie die Truppe initiativ und aktiv bleiben und daß sie gründlich geschult sind in der Auflocke-

rung und in der Tarnung. Weil für den Kriegsfall auch die ganze Bevölkerung vorzubereiten ist, war der Abbau der Luftschutzmaßnahmen ein Fehler. Von der Zusammenarbeit zwischen Armee und Zivilbehörden in den Gemeinden, den Kantonen und im Bund, vor allem auch zwischen General und Bundesrat, hängt der Erfolg der Landesverteidigung wesentlich ab.

Oberstdivisionär Brunner erkennt, daß die Verwendung der **Atomenergie** zu militärischen Zwecken jede Armee vor schwere Probleme stellen kann. Es sprechen gute Gründe dafür, daß in einem künftigen Krieg das Atomgeschloß ebensowenig zur Anwendung gelangt, wie das Giftgas 1939—1945. Trotz Atomenergie fahren die Vereinigten Staaten fort, ihre Landarmee nach bisherigen Grundsätzen weiter auszubauen. Wichtig für uns ist, daß wir die Entwicklung der Dinge genau verfolgen und uns an den Forschungen selber beteiligen, um nicht in einen Rückstand zu geraten.

Die strategische Grundhaltung unserer Armee wird immer diejenige der **strategischen Defensive** sein. Wir müssen vorbereitet sein, unsere Verteidigungsmittel in vier verschiedenen Möglichkeiten einzusetzen: a) beim Uebergreifen von Unruhen aus dem Ausland, b) beim Abdrängen starker Teile von im Ausland kämpfenden Truppen auf unser Territorium. Für diese beiden Möglichkeiten genügen voraussichtlich schweizerische Truppen als Grenzpolizei. Stärkere Anforderungen an unsere Armee dürften die beiden weiteren Möglichkeiten stellen: c) der mittelbare Angriff auf unser Land in der Absicht, dasselbe zwar nicht zu erobern, sondern für den Durchmarsch zu benützen, d) der unmittelbare Angriff mit dem Ziel der Eroberung unseres Staatsgebietes. Sowohl Angreifer wie Verteidiger werden danach trachten, in diesen beiden letzteren Fällen ihre militärische Aufgabe mit allen Mitteln raschmöglichst zum Abschluß zu bringen.

An der Staatsmaxime der **Neutralität** soll auch in Zukunft festgehalten werden, trotzdem sie — militärisch gesehen — verschiedene negative Seiten in sich schließt: sie verbietet den Abschluß von Allianzen vor Ausbruch der Feindseligkeiten, läßt keine Präventivaktionen zu und zwingt uns dazu, auf vier Fronten bereit zu sein, solange wir den Angreifer nicht kennen.

Zum **Schutz unserer Mobilmachung** sind neue, wirksame Maßnahmen getroffen worden, weil uns die feindliche Luftüberlegenheit zu möglichst frühzeitiger Mobilmachung zwingt.

An unserer Armee sind **stabile Teile** und **bewegliche Kräfte** zu unterscheiden. Die stabilen Elemente werden dargestellt durch die Grenztruppen, die Sperren und Werke der Grenzzone in aktiver Kampfführung zu halten haben, und die Réduittruppen, denen der Schutz der Réduitzugänge zufällt. Unsere gutausgebauten Fe-

INHALT: Von unserer künftigen Landesverteidigung / Wiederholungskurse 1948 / Probleme der Kaderausbildung / Die Armee im Dienste der Industrie / Was machen wir jetzt? / Frau Else Züblin-Spiller † / Befreiung vom Militärpflichtersatz / Ein Patrouillenlauf des Zürcher Kadettenkorps / Rund um das Eidg. Schützenfest 1949 / Die Seiten des Unteroffiziers.

Umschlagbild: Der Schmied.

stungen werden den ortsgebundenen Verteidigungstruppen auch in Zukunft wertvollen Rückhalt gewähren. Der bewegliche Teil unserer Armee wird dargestellt durch unser **Feldheer**. Zu ihm gehören die Leichten Truppen mit den zukünftigen «Schnellen Brigaden», die große Beweglichkeit und starke Feuerkraft in sich vereinigen und insbesondere der Bekämpfung taktischer und operativer Luftlandeverbände dienen werden. Der Einsatz der eigentlichen Feldarmee, die etwa zwei Drittel der Armee umfaßt, liegt im Ermessen des Oberbefehlshabers gemäß folgenden Möglichkeiten: a) Er kann die Feldarmee im Grenzraum aufmarschieren lassen, oder b) im Réduit. Weil Aufmarsch im Réduit Aufgabe unseres reichen Mittellandes bedeuten würde, kommt er nur unter ganz besonderen militärpolitischen Verhältnissen in Frage. c) Die Aufteilung der Armee in eine über das ganze Territorium verbreitete **Partisanenarmee** wird abgelehnt. Der Widerstand wäre nicht stark genug, um den Feind aufhalten zu können, und es könnten die Vorzüge unseres Geländes zu wenig wirksam ausgenützt werden; gleichzeitig würde der wichtige Nach- und Rückschub verunmöglicht. d) Abgelehnt wird ebenfalls die von Oberstdivisionär Montfort vorgeschlagene Kombination einer örtlich rekrutierten Territorialarmee mit drei motorisierten Divisionen, weil damit die Kräfte stark zersplittert würden und weil es sehr fraglich erscheint, ob die motorisierten Divisionen in Anbetracht unserer Luftunterlegenheit schnell genug verschoben werden könnten. e) Die Feldarmee soll möglichst eng zusammengefaßt werden, unter Anlehnung an starke Geländeteile, wie sie durch Wasserläufe und ausgedehnte Wälder dargestellt werden. Von hier aus soll die Verteidigung als Kombination zwischen

unbedingtem Halten und Auslösen von erfolgreichen Gegenangriffen erfolgen.

Unserem Lande kann Kriegführung nur durch einen angreifenden Großstaat aufgezwungen werden. Wir werden nie die Möglichkeit haben, einen Gegner völlig zu vernichten. Dagegen werden wir ihm so viel Widerstand entgegensetzen, als uns physisch und geistig möglich ist. Wir werden in der Lage sein, einen Gegner empfindlich zu schwächen und ihm Zeitverlust aufzuzwingen. Das kann andere Großstaaten veranlassen, sich auf unsere Seite zu stellen und zu unseren Gunsten wirksam in den Abwehrkampf einzugreifen. Ausschlaggebend für unseren Verteidigungswillen ist die Ueberzeugung, daß nur jener Kleinstaat ein Anrecht auf eigene Existenz hat, der bereit ist, dafür zu kämpfen.

Was wir bis heute zur Ausbildung unserer Armee unternommen haben, war gut. Unsere militärischen Führer sind schon bis heute zu raschem, entschlossenem Einsatz erzogen worden und unsere Soldaten nicht nur zu Gehorsam und zur Unterordnung, sondern auch zur Initiative, die sie befähigt, im Sinne des Ganzen handeln zu können, wenn Befehl und Auftrag ausbleiben.

Die Redaktion des «Schweizer Soldats» hat von jeher die Auffassung vertreten, daß hinsichtlich der «Gesamtkonzeption» jede Ueberstürzung gefährlich wäre und daß die von den Armeespitzen eingenommene Haltung, unter genauer Beobachtung der Entwicklung der Dinge im Ausland und unter Voranstellung unserer besonderen Verhältnisse und Möglichkeiten, langsam vorzugehen, richtig und zweckentsprechend sei. Wir sind überzeugt, daß mit dieser Art des Vorgehens in der künftigen Wehrorganisation Fehler auf ein Minimum reduziert werden können.

M.

Wiederholungskurse 1948

Die einzelnen Truppengattungen im WK 1948

Infanterie. Bei der Infanterie ist pro Füsilier-Kp. ein Stoßtrupp zu 2 Unteroffizieren und 12 bis 18 Mann im gefechtsmäßigen Werfen von scharfen Handgranaten, in der Verwendung der Zusatzladung, der Sprengröhren am Flammenwerfer und mit der Panzerwurfgranate auszubilden. Die Tankbüchse ist nicht mehr als Panzerabwehrwaffe zu verwenden, sondern zur Bekämpfung von Punktzielen auf große Entfernung und zur Bekämpfung der Panzer-Begleitinfanterie, die schon auf große Entfernung unter Feuer genommen und von den Panzern getrennt werden soll. Von den Fliegerabwehrzügen der Infanteriebataillone werden 66 Züge in besondere Schießkurse einberufen, wo sie Gelegenheit zu Scharfschießen auf Schleppsackziele erhalten. Vier verstärkte Füs.Kp. sind als Uebungstruppen für die Schießschulen in Wallenstadt bestimmt, das neue Geb.Füs.Bat. 114 und die Grenadierkp. 36 als Uebungstruppe für den kombinierten Schießkurs im Herbst.

Leichte Truppen. Die leichten Truppen werden voraussichtlich auf das Jahr 1949 vollständig reorgani-

siert und bestehen dieses Jahr den letzten WK in der bisherigen Organisation. Im Laufe des Sommers werden bereits die drei Panzerwagenkompagnien zu Panzerjägern umgeschult. Sie erhalten an Stelle ihrer veralteten Leichtpanzer aus dem Jahre 1938 den Panzerjäger G 13, ein gepanzertes Raupenfahrzeug mit einer leistungsfähigen Panzerabwehrkanone vom Kaliber 7,5 cm. Bei der Kavallerie sollen die jüngeren, noch unberittenen Dragoner für die Dauer des WK ein Driftpferd oder ein Ersatzpferd des Remontendepots oder der Regieanstalt erhalten. Bei den Leichten Truppen ist ferner die Einführung der Funktelefonie im Gange.

Artillerie. Die gesamte Gebirgsartillerie und 8 Abteilungen Feldartillerie bestehen den Wiederholungskurs 1948 als Umschulungskurs. Die Gebirgsartillerie wird motorisiert und in 4 Gebirgskanonenabteilungen zu je 3 Batterien neu organisiert. Die 8 Abteilungen Feldartillerie mit 24 Batterien vertauschen die bisherige Feldkanone 7,5 cm mit der neuen Motorhaubitze 10,5 cm. Die Umschulung

dieses Jahres betrifft bereits den zweiten Drittel der Feldartillerie, so daß die Artillerie am Ende dieses Jahres nur noch 8 pferdebespannte Abteilungen besitzen wird, die in absehbarer Zeit ebenfalls motorisiert werden sollen. In besondere Schießkurse werden die 34-mm-Fliegerabwehrzüge von 33 Artillerieabteilungen und die Hälfte der Fliegerabwehr der Festungsartillerie einberufen. Die Artillerie stellt ferner 7 Batterien und einen Telemetriezug als Uebungstruppe zum kombinierten Schießkurs, eine Beobachtungskp. zum taktischen Kurs für Art.-Beobachtungsoffiziere und 4 Batterien als Uebungstruppen für die Offiziersschulen der Artillerie. Die Hauptaufgabe der Artillerie im Wiederholungskurs ist die Schulung der Abteilung als Feereinheit unter Verwendung der Feuerleitstelle. Bei den Schießübungen liegt das Hauptgewicht auf dem Einschießen mit Leitbatterie und auf errechneten Feuertransporten. Für die taktische Auftragserteilung sind womöglich Kommandanten der Infanterie zu den Schießübungen beizuziehen. Einzelnen Artilleriegruppen sind Wetterzüge zugeteilt, so daß für